JUGENDMAGAZIN DES HANDWERKS

handfest

1 | 2015

GENTLEMAN

Neuigkeiten aus dem Handwerk /// Erfolgreich bewerben /// Hinter den Kulissen: Handwerker machen Karneval /// Zu Besuch bei Mesut Özils Friseur /// Ohne Worte und Mittendrin /// Zahntechniker kopieren die Natur /// Gentleman

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

WDR

1 LIVE

STUFEN ZUM GLÜCK

RADIO EINSCHALTEN UND SPEKTAKULÄRE REISEN GEWINNEN!

www.1live.de

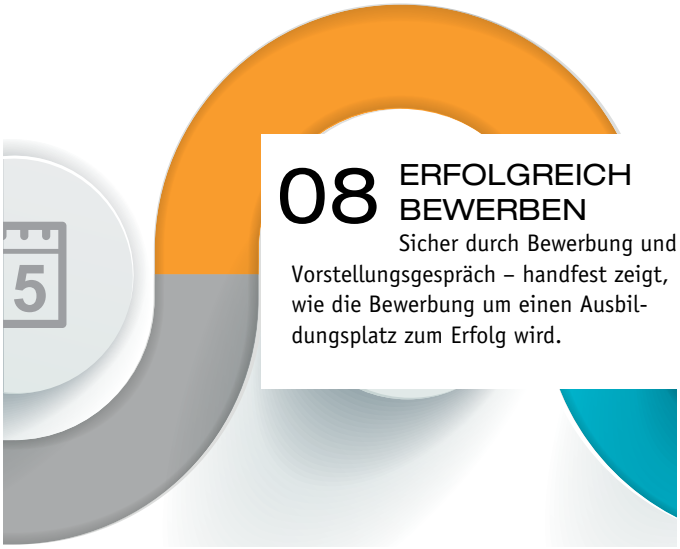
Urlaubsguru.de

WDR media group

handfest INHALT

1 | 2015

06 GUT ZU WISSEN
Neuigkeiten aus dem Handwerk und Tipps für Ausbildung und Berufswahl – handfest macht es kurz und knapp.



08 ERFOLGREICH BEWERBEN
Sicher durch Bewerbung und Vorstellungsgespräch – handfest zeigt, wie die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz zum Erfolg wird.

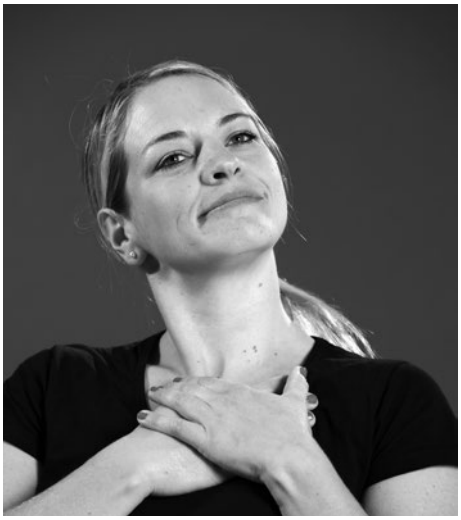
12 HANDWERKER MACHEN KARNEVAL
Bunte Wagen für den Rosenmontagszug und leckere Berliner – Handwerker sorgen für Karnevalsstimmung.

04 Ohne Worte **06** Gut zu wissen **08** Erfolgreich bewerben **12** Hinter den Kulissen: Handwerker machen Karneval **20** Verena auf der YOU-Messe **22** Mittendrin **24** Zahntechniker kopieren die Natur **28** Gentleman **30** Gewinnspiel

Coverfoto: Pascal Bünning

28 GENTLEMAN
Der Reggae-Musiker unplugged und im Gespräch mit handfest über seine Musik und das neue Album, seine Pläne für die Zukunft, das Handwerk und den richtigen Weg in den Beruf.

OHNE WORTE ...

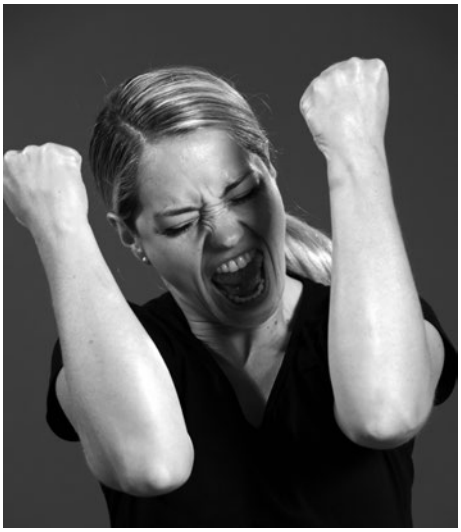


Wie hat sich das angefühlt, deinen eigenen Betrieb zu eröffnen?

Was wäre, wenn es keine Steine mehr gibt?

Wie fühlst du dich samstags nach Feierabend?

Und wenn einer sagt: „Das ist doch ein Männerberuf"?



Wie war das, als du die Meisterprüfung bestanden hast?

Wie reagierst du auf außergewöhnliche Kundenwünsche?

KATHRIN, STEINMETZMEISTERIN | Alter: 35 | Abschluss: Abitur | Warum Steinmetzin: weil mich das Material und die Vielfalt in der Gestaltung interessieren | Der perfekte Arbeitstag: durchgeplant, stressfrei, effizient | Darauf bin ich stolz: auf den Verlauf meiner Selbstständigkeit | Das steht an: viele neue und schöne Kundenaufträge | Nach Feierabend: erst mal einen Kaffee trinken und dann zum Sport gehen | Mein Motto: Mache immer das, was du gerne machst. Und bleibe dir selber treu! | Mehr Infos: + + + bivsteinmetz.de

ICH ♡ MEINEN BERUF!

GUT ZU WISSEN

Infos rund ums Handwerk und die Ausbildung sowie Tipps, die bei der Suche nach dem richtigen Beruf oder einem Ausbildungsplatz helfen – handfest macht es kurz und knapp. Dieses Mal geht es unter anderem ums Studieren im Handwerk, den Meisterbrief für Kosmetiker, den Alleskönner Michael Bully Herbig sowie die Imagekampagne des Handwerks.

Seit Januar wirbt das Handwerk auf Plakaten, an Sportplätzen, auf Bussen sowie auf Bannern einer Online- und Mobile-Kampagne für eine Ausbildung im Handwerk und die über 130 Ausbildungsberufe. Im Zentrum der verschiedenen Motive steht das wichtigste Werkzeug eines Handwerkers: die Hände.

Dafür ließen Auszubildende und Junghandwerker sich bei der Ausübung ihrer Berufe fotografieren. Einer davon war Alen Gavran, angehender Fahrzeuglackierer im ersten Lehrjahr. Das Foto-Shooting für das Motiv „Die Welt war noch nie so unfertig. Verleih ihr Glanz." war für den Berliner eine spannende Erfahrung: „Vorab sind extra Stylisten gekommen, um meine Hände zu pflegen, da die ja im Mittelpunkt des Bildes stehen. Da hat man sich für zehn Minuten wie die Stars im Fernsehen gefühlt."

MEISTERBRIEF FÜR KOSMETIKER

Wer beim Beruf Kosmetiker nur an Lippenstift und Lidschatten denkt, liegt falsch. Das Können der Kosmetiker reicht von klassischen Schönheitsbehandlungen, Massagen, individuellen Pflegekonzepten bis hin zu kosmetischer Hand- und Fußpflege. Rund 500 Auszubildende befinden sich zurzeit in der dualen Berufsausbildung zu diesem Beruf, lernen ihn also gleichzeitig im Betrieb und in der Berufsschule und werden so optimal aufs Berufsleben vorbereitet. Außerdem gibt es die rein schulische Ausbildung.

Für beide Gruppen gibt es gute Neuigkeiten: Ab dem 1. Juli 2015 haben sie die Möglichkeit, den Meisterbrief zu erwerben. Da es sich beim Kosmetiker-Gewerbe um einen handwerksähnlichen Beruf handelt, konnten Kosmetiker bislang zwar auch ohne Meisterbrief einen eigenen Betrieb eröffnen, der Meisterbrief bringt dennoch einige Vorteile: Man ist bestens auf die Selbstständigkeit vorbereitet und kann sich als Könner seines Berufs ausweisen. Das schafft Vertrauen und beschert Kunden.

ZUKUNFT FINDEN LEICHT GEMACHT

Fußballprofi, Pilotin oder Schauspieler – solche oder ähnliche Traumberufe hatte jeder mal. Aber irgendwann kommt die Realität und damit jede Menge Fragen: Was möchte ich wirklich werden? Was macht man in diesem Beruf? Wie komme ich dahin?

Antworten gibt es auf dem Portal Zukunftsfinder.de der Stadt Dortmund in Zusammenarbeit mit unter anderem der Handwerkskammer Dortmund. Ob weiterführende Schule, Praktikum, Ausbildung oder Studium – auf der Seite gibt es alle Infos zum Start in den Beruf, die nicht nur für Dortmunder interessant sind. + + + zukunftsfinder.de

PROMINENTE HANDWERKER (9):

MICHAEL BULLY HERBIG

Foto: (c) herbX film / Marco Nagel

Alle kennen ihn als Bully, geboren wurde er 1968 als Michael Herbig in München. Der Schauspieler, Drehbuchautor, Regisseur und Produzent wurde bekannt durch die Comedyshow „Bullyparade“ und Filme wie „Der Schuh des Manitu“ und „(T)Raumschiff Surprise“, die Millionen zum Lachen brachten. Was die wenigsten wissen: Der Schauspieler begann seine berufliche Karriere zunächst hinter der Kamera. Bully ist nämlich gelernter Fotograf.

Was ebenfalls nicht viele wissen: Fotograf ist ein Handwerksberuf. Während der Ausbildung im Betrieb und der Berufsschule spezialisieren sich angehende Fotografen auf einen der Bereiche Porträt-, Produkt-, Industrie- und Architektur- oder Wissenschaftsfotografie. Dabei müssen sie vieles im Blick haben: die Kamera, das Objektiv, die richtige Beleuchtung, das Motiv und die nachträgliche Bearbeitung der Daten am Bildschirm. Nach drei Jahren absolviert man die Gesellenprüfung und kann in Fotostudios und Verlagen, bei Pressediensten sowie in Werbe- und Medienagenturen arbeiten.

MIT UND OHNE ABI STUDIEREN IM HANDWERK

Studieren ohne Abitur – geht das? Das geht. Handwerksgesellen mit einigen Jahren Berufserfahrung erwerben automatisch die „Fachgebundene Hochschulreife“ und können an Fachhochschulen oder Universitäten ein entsprechendes Studium aufnehmen. Eine noch größere Auswahl hat, wer sich zum Meister weitergebildet hat, denn der Meistertitel im Handwerk gilt – wie das Abitur – als „Allgemeine Hochschulzugangsberechtigung“. Übrigens: In manchen Bundesländern ist es sogar möglich, als Meister oder Geselle mit Abi und Berufserfahrung direkt in einen Masterstudiengang einzusteigen und sich den Bachelor zu sparen.

WISSEN AM RANDE

Handwerkskammer

Die Handwerkskammern (HWK) sind für das Handwerk so etwas Ähnliches wie die Schülermitverwaltung für Schüler: Sie vertreten die Interessen des Handwerks.

Sie beraten die Handwerksbetriebe, regeln die Berufsausbildung, bieten Weiterbildungen an und haben eine offene Tür für alle, die sich für das Handwerk interessieren und Infos zu den Handwerksberufen oder der Ausbildung brauchen. Dafür zuständig sind an den Kammern erfahrene Berufs- oder Ausbildungsberater. Diese helfen bei der Suche nach dem richtigen Beruf, einem Ausbildungsplatz oder bei Problemen in der Ausbildung.

Insgesamt gibt es in Deutschland 53 Kammern, die jeweils für ihren Kammerbezirk zuständig sind. Die Kammern in den Bundesländern haben sich zu regionalen Handwerkskammertagen oder Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen. Gemeinsam bilden sie den Deutschen Handwerkskammertag (DHKT).

HANDWERK IN ZAHLEN

383.629

Auszubildende lernen im Handwerk einen Beruf

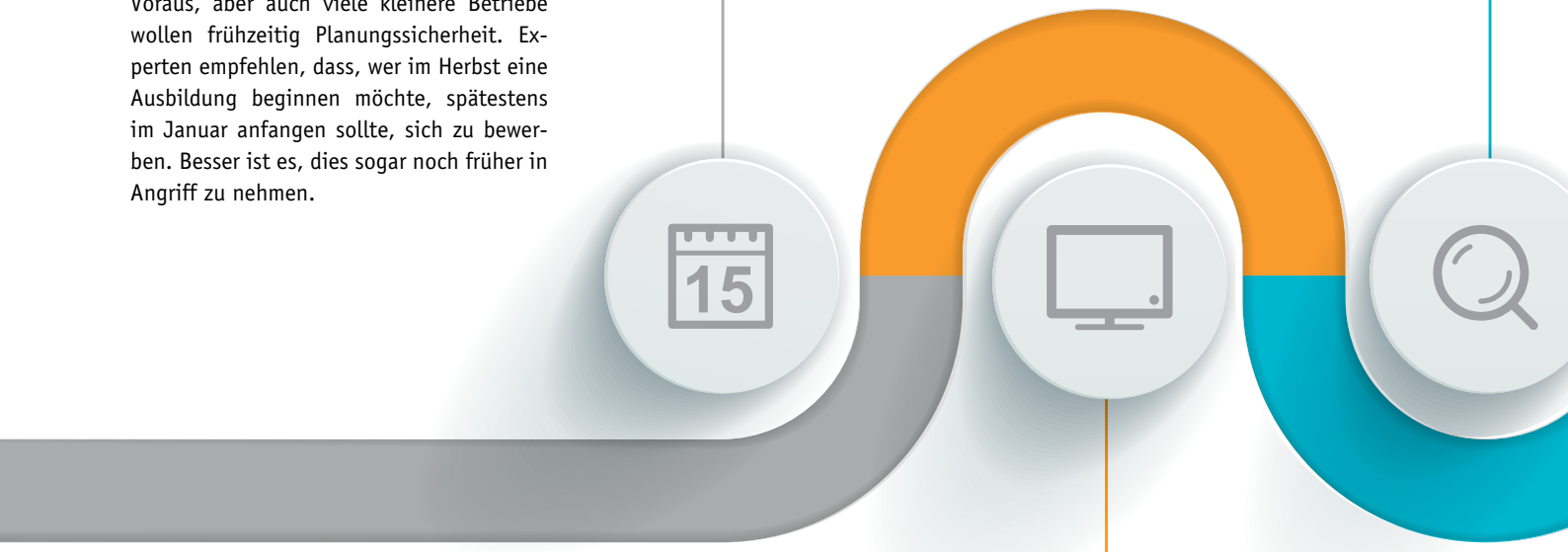
RICHTIG BEWERBEN
SO KLAPPT ES MIT DEM AUSBILDUNGSPLATZ

Wann bewerben

Die meisten Ausbildungen beginnen direkt nach den Sommerferien zum 1. August oder 1. September. Wer also direkt nach dem Schulabschluss in die Ausbildung starten will, muss sich rechtzeitig um einen Ausbildungsplatz kümmern. Große Unternehmen besetzen begehrte Ausbildungsplätze oft Monate oder sogar anderthalb Jahre im Voraus, aber auch viele kleinere Betriebe wollen frühzeitig Planungssicherheit. Experten empfehlen, dass, wer im Herbst eine Ausbildung beginnen möchte, spätestens im Januar anfangen sollte, sich zu bewerben. Besser ist es, dies sogar noch früher in Angriff zu nehmen.

Was gehört zu einer Bewerbung

Zu einer vollständigen Bewerbung gehören auf jeden Fall ein **Anschreiben** und der **Lebenslauf** sowie **Zeugnisse** und **Nachweise** zum Beispiel über Praktika oder Ehrenämter. Es lohnt sich allerdings, beim Ausbildungsbetrieb einmal nachzufragen, was genau erwartet wird. Heutzutage möchten viele Betriebe zum Beispiel nur noch Bewerbungen per Mail oder eine Kurzbewerbung, zu der sie dann später Ergänzungen einfordern. Alle Dokumente sollten nicht gelocht und nur einseitig beschrieben sein. Bei einer Bewerbung für eine Ausbildung reicht in der Regel ein Klemmhefter, die sind günstig und sehen ordentlich aus.



Wie bewerben

Da angehende Auszubildende noch wenig praktische Erfahrungen haben und in den meisten Fällen noch Schüler oder gerade mit der Schule fertig sind, müssen sie ihre persönlichen Stärken und ihre Motivation in den Vordergrund stellen. Warum will ich diesen Beruf lernen? Warum bin ich dafür genau der oder die Richtige? Warum möchte ich die Ausbildung in diesem Betrieb machen? Das sind Fragen, die die Bewerbung beantworten muss. Klar ist aber auch, dass praktische Erfahrung nicht schaden kann. Gerade im Handwerk ist es sinnvoll, im betreffenden Bereich ein Praktikum zu absolvieren. Dann weiß man, ob der Beruf wirklich zu einem passt. Übrigens: Ein solches Praktikum macht in vielen Fällen die Bewerbung so gut wie überflüssig. Für viele Chefs ist ein guter Eindruck im Praktikum die beste Bewerbung.

Lebenslauf

In den Lebenslauf gehören der Name, Geburtsort und Geburtsdatum sowie die Anschrift. Wer noch nicht volljährig ist, muss auch die Eltern nennen, da sie später den Ausbildungsvertrag mitunterzeichnen müssen. Neben der Schulausbildung kann man auch Lieblingsfächer angeben, wenn sie einen Bezug zum Wunschberuf haben. Auch die Nennung von Hobbys sowie von weiteren Kenntnissen (zum Beispiel Führerschein) schadet nicht. Wer bereits Praktika oder Ferienjobs gemacht hat, sollte diese natürlich auch aufführen. Ein Bewerbungsfoto darf sein, muss aber nicht. Ganz wichtig ist aber die Unterschrift des Bewerbers sowie das Datum. Vorlagen für Lebensläufe findet man im Internet.

Und dann?

Wer seine Bewerbung abgeschickt hat, kann zeitnah nachfragen, ob sie angekommen ist und sich den Eingang der Unterlagen bestätigen lassen. Das gilt für elektronische wie für postalische Bewerbungen. Bei dieser Gelegenheit kann man dann auch nachfragen, wie es jetzt weitergeht und bis wann man eine Rückmeldung bekommt. Im besten Fall erhält man dann irgendwann die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch. Wie man sich darauf vorbereitet und was es dabei zu beachten gibt, diese Fragen werden im Interview auf Seite 11 beantwortet.

Anschreiben

Das Anschreiben dient dazu, dass Interesse an Ausbildung und Beruf deutlich zu machen. Muster gibt es im Internet, allerdings dürfen diese nur als Anregung dienen. Kopierte Passagen oder Standardsätze kommen gar nicht gut an. Das Anschreiben sollte auf nicht mehr als einer Seite einen realistischen Eindruck von der Person des Bewerbers und seiner Motivation vermitteln. Mehr nicht, aber auch nicht weniger. Und Rechtschreibfehler sollten natürlich auch keine drin sein, das gilt für die gesamte Bewerbung.

Nachweise

Alles was im Lebenslauf angegeben wird, sollte auch nachweisbar sein. Pflicht sind eine Kopie des Abschlusszeugnisses oder, wenn man noch zur Schule geht, eine Kopie des aktuellsten Zeugnisses. Gold wert sind bei Bewerbungen natürlich Praktikumsbescheinigungen, die man im Beruf, für den man sich bewirbt, bereits gesammelt hat. Die Nachweise gehören als saubere Kopien hinter den Lebenslauf in die Bewerbungsmappe. Insgesamt sollte man sich bei den Nachweisen aber auf die wichtigsten beschränken – und die anderen nur auf Nachfrage einreichen.

Girls' Day

Mädchen-Zukunftstag

23. April 2015

Mädchen entdecken Berufe in Technik, Industrie, IT, Handwerk und Naturwissenschaften

www.girls-day.de

kompetenzzentrum

GEFÖRDERT VON

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

AKTIONSPARTNER

DGB

BDA

INITIATIVE D21

DIHK

Bundesagentur für Arbeit

ZDH

Bundes Eltern Rat

BDI

UNTERSTÜTZT DURCH

SICHER DURCH DAS VORSTELLUNGSGESPRÄCH

Die letzte Hürde vor dem Start in die Ausbildung ist meist das Vorstellungsgespräch beim zukünftigen Ausbildungsbetrieb. Je näher der Termin rückt, umso größer wird die Nervosität. Aber keine Angst: Wer ein paar Tipps berücksichtigt und sich gut vorbereitet, der hat beste Chancen auf ein erfolgreiches Gespräch. „Man muss kein Knigge-Experte sein, um die Stellenzusage zu bekommen", sagt Andreas Mohr, der zusammen mit anderen den Ratgeber „Das Vorstellungsgespräch zur Ausbildung" verfasst hat. Im Interview mit handfest erklärt er, wie das Vorstellungsgespräch zum Erfolg wird und wie man seine Gegenüber von sich überzeugen kann.

Welche Regeln gilt es bei einem Vorstellungsgespräch für einen Ausbildungsplatz zu beachten?
Grundsätzlich geht es den Personalverantwortlichen um drei Dinge: um die fachliche Eignung, um die Motivation und um die persönliche Eignung der Bewerber. Gerade die persönliche Wirkung, das heißt, wie man auftritt und sich verhält, wird oft unterschätzt. Wie bei vielen „offizielleren" Anlässen gelten auch im Vorstellungsgespräch einige ungeschriebene Benimmregeln. Natürlich muss man kein Knigge-Experte sein, um die Stellenzusage zu bekommen. Aber wer sich vom anfänglichen Smalltalk bis zum finalen Händeschütteln geschickt anstellt, zeigt schon mal, dass er eine im Berufsleben sehr gefragte Fähigkeit besitzt: soziale Kompetenz.

Wie kann ich mich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten?
Zum einen dadurch, dass man sein Wissen über den Arbeitgeber auffrischt. Wie ist das Unternehmen aufgebaut, wie viele Mitarbeiter und Standorte gibt es? Was ist das Besondere an den angebotenen Produkten oder Dienstleistungen? Darüber hinaus sollte man sich noch einmal klarmachen, warum man sich für den gewählten Beruf entschieden hat und was einen am Ausbildungsbetrieb interessiert. Fragen nach der Berufs- und Unternehmenswahl zählen zu den Standardfragen, die in jedem Vorstellungsgespräch vorkommen. Wer sich damit im Vorfeld auseinandersetzt, kann nicht nur besser einschätzen, worauf die Interviewer Wert legen, er kann sich auch Stichpunkte für seine Antworten zurechtlegen.

Um Nervosität abzubauen, empfiehlt sich ein Rollenspiel mit Freunden oder Familienmitgliedern, die die Rolle des Fragestellers übernehmen. Wenn der Tag X näher rückt, wird es schließlich Zeit, die Anreise zu planen und passende Kleidung herauszusuchen.

Wie kann ich im Gespräch einen guten Eindruck machen?
Mit einem guten Gesprächsverhalten sammelt man leicht ein paar Pluspunkte. Nehmen Sie Blickkontakt auf, gehen Sie auf die Interviewer ein, achten Sie auf eine aufrechte, offene Sitzhaltung. Man kann auch einen Stift und einen Schreibblock mitnehmen, damit man sich während des Gesprächs Notizen machen kann. Das signalisiert Aufmerksamkeit, und man kann später gezielt nachhaken. Die Personaler sehen es gern, wenn Bewerber das Gespräch mitgestalten und man ihnen nicht alles aus der Nase ziehen muss. Ganz wichtig: Motivierte Kandidaten geben sich auch dadurch zu erkennen, dass sie eigene Fragen stellen.

Was geht gar nicht in einem Vorstellungsgespräch?
Der denkbar ungünstigste Auftakt ist es, kommentarlos zu spät zu kommen. Verzögert sich die Anfahrt, sollte man sofort Bescheid geben. Auch der ständige Blick aufs Smartphone macht keinen guten Eindruck. Peinlich wird es, wenn das Gerät mitten im Gespräch plötzlich klingelt. Manche Personaler berichten sogar von Bewerbern, die den Anruf angenommen haben. Am besten, man schaltet das Mobiltelefon vorher einfach aus und lässt es dann in der Tasche.

Das Buch

Das Handbuch „Das Vorstellungsgespräch zur Ausbildung" zeigt praxisnah und verständlich, wie sich Ausbildungsbewerber in ihrem Auswahlinterview gekonnt in Szene setzen (ISBN 978-3-95624-000-3, Preis: 19,95 €, 378 Seiten). handfest verlost drei Exemplare des Ratgebers (mehr dazu auf Seite 30).

HANDWERKER MACHEN KARNEVAL

In vielen Regionen Deutschlands herrscht am Ende des Winters der Ausnahmezustand. Menschen verkleiden sich und feiern auf den Straßen, bunte Umzüge ziehen durch Städte und Dörfer und mit viel Krach und guter Laune wird der Alltag für einige Tage zur Seite geschoben. Ob das Ganze nun Karneval, Fasnacht oder Fasching heißt, überall helfen Handwerker mit, dass die tollen Tage so sind, wie sie sein sollen. Bilder: Kathrin Jegen/Rolf Göbels Text: Felix Kösterke

> Je näher Rosenmontag kommt, umso voller wird es bei uns in der Halle.

Sucht man nach den Handwerkern, die hinter den Kulissen am Düsseldorfer Karneval mitarbeiten, landet man früher oder später in einem alten Straßenbahndepot. Dort befindet sich die Werkstatt des Großplastikers Jaques Tilly, der die Karnevalswagen für den Düsseldorfer Rosenmontagszug entwirft. „Je näher Rosenmontag kommt, umso voller wird es hier in der Halle“, sagt Svenja Heweling. Die 25-Jährige und ihre Kollegen sind für den Bau der Wagen zuständig. Viele von ihnen sind bereits fertig, an anderen wird gerade der letzte Feinschliff gemacht.

Rund 40 Karnevalswagen bauen die Wagenbauer in diesem Jahr, vor allem die Figuren erfordern dabei künstlerisches Talent und ganz viel Können. Sie bestehen aus einem Grundgestell aus Draht und einer Kaschur aus Knochenleim, Kreidewasser und nassfestem Papier. In der Werkstatt fertigen sie auch Großplastiken für Events, Messen oder Diskotheken an, aber „der Rosenmontagszug ist natürlich unser größter Auftrag“, erzählt die Bildhauerin.

SVENJA, 25

Bildhauerin, für die Karneval bereits im Mai beginnt. Dann werden nämlich schon die ersten Wagen gebaut.

JONAS, 29

Tischler, blieb während des Studiums in der Wagenbauwerkstatt „hängen“ und ist ganz froh, wenn Karneval wieder vorbei ist.

CAROLINE, 20

Auszubildende zur Bäckerei-Fachverkäuferin, will nach der Ausbildung studieren und tanzt in einer Düsseldorfer Karnevalsgarde.

„Die Wochen vor Karneval sind schon ziemlich stressig und brenzlig“, sagt ihr Kollege Jonas Henke. Der Tischler baut unter anderem die Holzgerüste für die Wagen, nimmt aber auch immer mal wieder einen Pinsel in die Hand. „Ich springe hier überall ein, wo ich gebraucht werde“, sagt der 29-Jährige. „Man muss viel improvisieren, das macht die Arbeit so spannend.“

Während seines Studiums in Kommunikationsdesign hat Jonas Henke einen Workshop in der Werkstatt von Jacques Tilly gemacht und blieb dann hängen, wie er lachend erzählt. Zuvor hatte er bereits eine Ausbildung zum Tischler gemacht, weil er nach seinem „Wirtschafts-Abi“ unbedingt eine andere Richtung einschlagen und etwas Praktisches machen wollte.

Schneider, Tischler, Fleischer und Bäcker – alle helfen mit

Viel los ist in den Tagen vor und während des Karnevals aber nicht nur in der Wagenbauwerkstatt. Auch viele andere Handwerker haben dann gut zu tun. Brauer und Mälzer etwa, die in den Karnevalshochburgen für den Bier-Nachschub sorgen müssen. Maßschneider und Modisten, die die aufwendigen Kostüme herstellen. Holz- und Metallblasinstrumentenmacher, die den Musikgruppen die Instrumente in die Hand geben. Und natürlich Fleischer, Konditoren und Bäcker, die traditionelle Karnevalssnacks wie Mettwürstchen und Muzenmandeln herstellen, sowie die Fachverkäufer des Lebensmittelhandwerks, die die Leckereien unters Volk bringen.

Für Letzteres zuständig ist Caroline Puppe. „Karneval ist schon eine ganz besondere Zeit. Vor allem Berliner sind dann der Renner“, sagt die 20-Jährige, die bei der Bäckerei Hinkel in Düsseldorf eine Ausbildung zur Bäckerei-Fachverkäuferin macht. „Wir verkleiden uns dann natürlich auch“, erzählt sie. In diesem Jahr ist das Motto „Superhelden“.

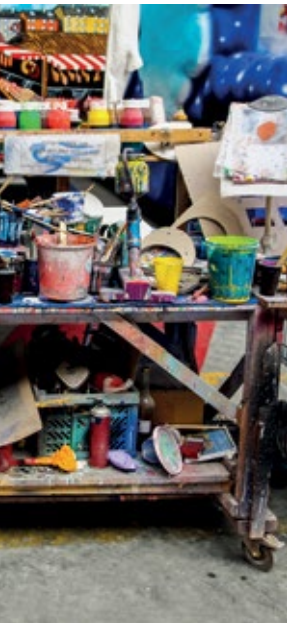
> Wir verkleiden uns an Karneval natürlich auch.

Nach dem Abitur entschied sich Caroline Puppe für die Ausbildung zur Fachverkäuferin, um mal „was anderes als den Schulalltag kennenzulernen“. Nichtsdestotrotz möchte sie nach ihrer Ausbildung, die sie dank Abitur und guter Leistungen um die Hälfte verkürzen konnte, noch studieren und dann in den Betrieb ihres Vater einsteigen. Der ist nämlich auch Bäcker.

„Ich mag den Beruf einfach"

Das gleiche Ziel hat Maximilian Kraus. Auch er kommt aus einer Bäckerfamilie und half schon als Kind in der Backstube aus. Auch er sieht seine Zukunft im Backhandwerk. „Nicht, weil meine Eltern das wollen, sondern weil ich das will“, sagt er. „Ich hätte nach dem Abi auch was anderes machen können, aber ich mag den Beruf einfach."

Dementsprechend konzentriert geht er seine Karriere an. Bald beendet er seine Ausbildung und will anschließend noch eine Zeit lang im Verkauf mitarbeiten, um auch diese Seite des Bäcker-



MAXIMILIAN, 19

Angehender Bäcker, half schon als Kind beim Vater in der Backstube aus und findet den Beruf bis heute einfach gut.

handwerks kennenzulernen. Dann stehen ein Praktikum in der Schweiz auf dem Plan und ab nächstem Jahr der Besuch der Meisterschule.

Noch aber ist er im Hier und Jetzt und wenn draußen der Karneval tobt, merken er und seine Kollegen das auch hinten in der Backstube. Berliner stellen sie an normalen Tagen einige Hundert her, an Altweiber sind es dann bis zu 15.000 Stück, erzählt Maximilian Kraus. „Dann ist hier richtig Stress und alle sind auf Power“, sagt er. Woran es liegt? „Berliner, Krapfen, Muzenmandeln, das sind alles Sachen, die gut schmecken, die man nicht belegen muss und die man sich einfach schnell in den Mund schieben und dann weiterfeiern kann“, meint er und lacht.

„Vor Karneval ist nach Karneval“

Eher ruhig lässt es am Rosenmontag Jonas Henke angehen. Er und die anderen Wagenbauer schauen sich im Fernsehen den Umzug an, für den sie monatelang geschuftet haben. Schon am Tag darauf bauen sie die Wagen wieder ab und die meisten der mühsam erstellten Elemente werden zerschrottet. Nur selten überlebt eine Figur den Karneval, wie etwa der Papst vom letzten Jahr, der nun im Karnevalsmuseum steht.

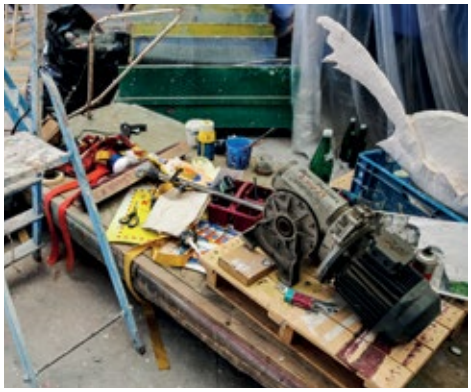
Wenn dann alles vorbei ist, geht Jonas Henke „erst mal vor die Halle frische Luft schnappen“, sagt er. Aber nicht für lange. „Nach Karneval ist vor Karneval“, betont Svenja Heweling und bald schon starten sie im alten Straßenbahndepot mit neuen Ideen fürs kommende Jahr.

MEHR INFOS!

Bäcker aus Deutschland sind Weltspitze – 400 Brotsorten und etwa 1.200 Arten Feingebäck stellen sie täglich her. Kein Wunder also, das sie gefragt sind und beste Zukunftsaussichten haben. + + + back-dir-deine-zukunft.de

Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk sind freundlich, aufmerksam, kompetent und haben auf jede Frage die richtige Antwort und für jeden Geschmack das richtige Produkt – egal ob sie nun in einer Bäckerei, Fleischerei oder Konditorei arbeiten.
+ + + fleischerberufe.de + + + back-dir-deine-zukunft.de + + + konditoren.de

Tischler und Schreiner arbeiten mit Holz und anderen Materialien, bauen Möbel oder sind als Gestaltungsberater unterwegs. + + + tischler-schreiner.de



GENAU MEIN DING!

Gelernte Maler und Lackierer haben die Farben und Tapeten im Griff, den richtigen Blick, jede Menge Pinsel und Rollen, viele Ideen und reichlich Fingerspitzengefühl für alles, was Ton in Ton oder bunt gestaltet werden soll. Von der Fassade über Zimmerwände bis zum Türrahmen und zur Heizung – immer wenn etwas einen neuen Anstrich braucht, schreiten Maler und Lackierer zur Tat. Ein Beruf für kreative Köpfe mit handwerklichem Geschick.

Auf der Baustelle

Einfamilienhaus oder Wolkenkratzer – ein Gebäude ist erst dann fertig, wenn die Maler und Lackierer ihr Werk verrichtet haben. Sie bereiten die Untergründe vor, setzen die passenden Techniken und Materialien ein und sorgen mit ihrem Know-how dafür, dass das Gebäude bei jeder Witterung gut geschützt ist.

Fotos: [illegible]

Im Gebäude

Ob gewöhnliche Wohnung oder schickes Designer-Loft, der Supermarkt um die Ecke oder trendiger Klamottenladen – mit Farbe und unterschiedlichsten Techniken sowie mit Tapeten und Dekorputzen sorgen Maler und Lackierer für die passende Wirkung in Räumen. Daneben sind sie oft auch für immer wichtiger werdende Themen wie z. B. Wärmedämmung verantwortlich.

In der Ausbildung

Schwerpunkte in der Ausbildung zum Maler und Lackierer sind Malerarbeiten in Innenräumen und an Fassaden, Lackierarbeiten an Holz-, Metall- und Kunststoffteilen sowie Tapezieren und Bödenverlegen. Angehende Maler und Lackierer lernen nicht nur unterschiedliche Techniken sowie die entsprechenden Werkzeuge und Materialien kennen, sie beschäftigen sich auch mit den Themen Kundenorientierung und Umweltschutz. Die Ausbildung zum Gesellen dauert in der Regel drei Jahre. Nach zwei Jahren haben Auszubildende den Abschluss Bauten- und Objektbeschichter in der Tasche.

WAS MA
EIGEN
MALER UND

Mehr als nur Farbe

Maler und Lackierer sorgen dafür, dass etwas gut aussieht, aber auch dafür, dass es sicher ist. So schützen beispielsweise Maler und Lackierer der Fachrichtung Bauten- und Korrosionsschutz Gebäude, Brücken und Industrieanlagen aus Beton, Stahl und Metall vor Wind und Wetter und dem Verfall und sorgen so für einwandfreien Betrieb und Sicherheit. Sie tragen Anstriche und Beschichtungen auf, dichten Fugen ab und führen Korrosions- und Brandschutzmaßnahmen durch.

Viele weitere Infos gibt es hier: **malerberufe.de**

In der Zukunft

Maler und Lackierer werden immer gebraucht und haben beste Chancen. Gesellen arbeiten in Malerbetrieben, Hochbaufirmen oder Betonsanierungsunternehmen und können dort auch als Vorarbeiter tätig sein. Wer möchte, spezialisiert sich durch Weiterbildungen oder absolviert die Meisterprüfung und macht sich selbstständig. Meister sowie Gesellen mit Berufserfahrung können außerdem ohne Abitur studieren. Weitere Optionen sind der Techniker oder der Restaurator im Malerhandwerk.

ACHEN
TLICH
LACKIERER

Im Museum oder der Denkmalpflege

Maler und Lackierer schaffen nicht nur Neues, sie sanieren beispielsweise wertvolle Wandmalereien und kunstvolle Fassaden und lassen Altes in neuem Glanz erstrahlen. Wer sich für die Fachrichtung Kirchenmalerei und Denkmalpflege entscheidet, erlernt die Restaurierung und Erhaltung historischer Bauwerke, die Herstellung historischer Werkstoffe und setzt manchmal sogar Bronze- und Vergoldungstechniken ein.

MESUT ÖZILS BEST HAIRDRESSER

Schon lange sorgt auf dem Fußballplatz nicht mehr nur die Ballkunst für Aufmerksamkeit. Denn was könnte neben Flanken, Doppelpässen und Freistößen interessanter sein, als die neue Frisur von Mesut Özil oder Sami Khedira? Wie kein anderer Beruf steht der Friseur für Veränderung und Stil. Im Salon „twocut" in Stuttgart weiß man das ganz genau.

Text und Foto: Frank Höhmann

„Ich freue mich jeden Morgen, wenn ich den Salon aufschließe.

Nur waschen, schneiden, föhnen? Weit gefehlt! Als Friseur muss man noch viel mehr auf dem Kasten haben. Neben dem Auge für den richtigen Schnitt sind Fingerfertigkeit und Kreativität gefragt. Unverzichtbar ist der Friseur zum Beispiel dann, wenn man eine Typveränderung vorhat. Denn vielmehr noch als ein neues Outfit sticht ein neuer Haarschnitt oder eine neue Haarfarbe ins Auge. Und beides leistet der Friseur, Coiffeur oder Hairstylist. Bevor man jedoch selber Hand anlegen darf, muss man auch in diesem Beruf üben, üben und nochmals üben. „Es geht nur über Modelle, Modelle, Modelle", sagt Mario Buth von „twocut". Seit zehn Jahren führt der 36-Jährige gemeinsam mit dem 39-jährigen Ulvi Gül einen Friseursalon im Stuttgarter Westen. Die beiden haben sich weit über die baden-württembergische Landeshauptstadt hinaus einen Namen gemacht. Gül ist der Friseur der Fußball-Weltmeister Sami Khedira und Mesut Özil. Und auch der Rapper Sido und einige Bundesligaprofis des VfB Stuttgart saßen bereits im „twocut" auf dem Stuhl. Doch egal ob Promi oder Normalo: „Wir behandeln alle Kunden gleich", erklärt Mario Buth, der sich um die weiblichen Kunden kümmert. „Jeder hat seinen Bereich, das ergänzt sich wunderbar."

Dieses Team leistet weltmeisterliche Arbeit: Erkan Karaslan, Mario Buth, Mitarbeiterin Drazi Andjelic und Ulvi Gül (v.l.n.r.) haben schon einige VIPs auf dem Stuhl gehabt.

War ein Besuch beim Friseur für die Herren früher eher reine Pflicht, haben gerade Fußballer wie David Beckham die Kosmetikkultur verändert. Auch die Männer legen inzwischen viel mehr Wert auf Haut und Haare, lassen sich die Augenbrauen zupfen, den Bart schneiden oder unterziehen sich einer Kosmetikbehandlung. „Da hat sich sehr viel getan“, weiß Mario Buth.

Nach Realschulabschluss und dreijähriger Ausbildung, arbeitete der 36-Jährige unter anderem in Spanien, ehe es ihn nach Karlsruhe und später nach Stuttgart verschlug. Seinen Partner Ulvi Gül lernte er 2002 auf einem Seminar kennen. Zum Schritt in die Selbstständigkeit animierte sie ein gemeinsamer Freund. Es klappte, und bald konnten sie sich einen festen Kundenstamm aufbauen. Beide sind heute noch genauso happy und voller Tatendrang wie am Anfang. „Ich freue mich jeden Morgen, wenn ich den Salon aufschließe“, erzählt Mario Buth. „Friseur war schon immer mein Traumberuf. Ich liebe es, Menschen zu verändern und die tollen Gespräche während des Umstylings. Außerdem muss man sich stets weiterbilden, es gibt immer neue Techniken und Trends.“

Die Ausbildung zum Friseur erstreckt sich über drei Jahre, in denen einem viele Möglichkeiten offen stehen: Mit den Fachrichtungen Pflegende Kosmetik/Visagistik, Langhaarfrisuren, Nageldesign, Haarersatz und Coloration kann sich jeder Auszubildende individuell orientieren. Danach kann man in einem Beauty-Institut oder Friseursalon arbeiten. Will man als Friseur sein eigenes Geschäft eröffnen, muss der Meisterbrief noch obendrauf.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Handwerkskammertag, Mohrenstr. 20/21, 10117 Berlin **Realisation und Redaktion:** Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. (ZWH), Sternwartstraße 27-29, 40223 Düsseldorf, Hermann Röder (V.i.S.d.P.) **Redaktionsleitung:** Felix Kösterke **Redaktion:** Gwendolyn Paul, Verena Pickelmann **Mitarbeit:** Alexandra Peschke, Frank Höhmann, Gerd Kistenfeger, Carsten Haack, Julika Ullrich **Fotos:** Rolf Göbels, Kathrin Jegen **Gestaltung:** Gereon Nolte **Anzeigen & Vertrieb:** Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e.V. **Druck:** Druckhaus Humburg, Bremen **Auflage:** 36.650 **Abonnement:** Angebote, Pakete und Preise auf Anfrage **Erscheinung:** sechsmal jährlich **Papier:** Recyclingpapier

Kontakt, Anregungen und Fragen: 0211-30 20 09-28 | handfest@zwh.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für eingesandte Materialien kann keine Gewähr übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.

handfest wurde in Nordrhein-Westfalen ermöglicht mit Mitteln:

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
NRW.

VERENA AUF DER you. IN DORTMUND

Die Leitmesse für Jugendkultur

Insgesamt 27.000 Jugendliche aus ganz Deutschland strömten vom 28. bis 30. November 2014 in die Dortmunder Westfalenhallen, um das riesige Angebot rund um Lifestyle, Sport, Musik und Bildung kennenzulernen. Verena war dabei und hat sich für dich unter die Menge gemischt.

Pünktlich um neun Uhr am Freitagmorgen fiel der Startschuss für die YOU-Messe 2014 in Dortmund. Zu diesem Zeitpunkt tummelten sich bereits zahlreiche Schulklassen vor den Messehallen, um sich über die Produkte und Dienstleistungen zu informieren und sich durch Aktionen und Events der rund 191 Aussteller unterhalten zu lassen. Besonders begeistert waren die Mädchen von der großen Styling- und Fotoshooting-Aktion. Rund 250 Teilnehmerinnen ließen sich von Experten schminken, frisieren und fotografieren. Auch die 16-jährige Celia war bei dem Thema Lifestyle ganz in ihrem Element. „Ich habe mir gerade ein Airbrush-Tattoo auf den Arm machen lassen", sagte die Zehntklässlerin, während sie ihr neues Motiv stolz präsentierte. Die Styling-Experten zeigten den Jugendlichen aber nicht nur, wie sie sich privat in Szene setzen können, sondern auch, wie sie mit einfachen Tricks das Beste zum Beispiel für ein Vorstellungsgespräch aus sich herausholen.

Großen Andrang gab es auch in den Hallen zu den Themen Bildung, Karriere und Zukunft, denn dort konnten die Jugendlichen spielerisch ihre beruflichen Interessen herausfinden. Dem 15-jährigen Dustin gefiel der Stand der Dachdeckerinnung Dortmund besonders gut, da er am Ende des Tages sein selbst ausgestanztes Motiv mit nach Hause nehmen durfte. „Ich habe mir hier angeschaut, wie Motoren aufgebaut sind, und konnte einige Berufe direkt ausprobieren. Der Mix aus Anschauen und Mitmachen gefällt mir", erzählte er motiviert. Auch die 15-jährige Gina-Maria konnte ihre Fähigkeiten testen und ließ sich von dem Beruf des Mechatronikers inspirieren. „Ich habe mir schon öfter Gedanken über meinen Berufswunsch gemacht, aber noch nie konkret etwas ausprobiert. Ich könnte mir vorstellen, später als Mechatronikerin zu arbeiten. Dass das häufiger Jungen machen, schreckt mich nicht ab, im Gegenteil."

Aber auch die sportlichen Events kamen an diesem Wochenende nicht zu kurz. Ob Beach-Soccer, Tischtennis, Basketball oder Fechten – für jeden Besucher war das Richtige dabei. Ein Highlight war auch der Bus des Fußballvereins Borussia Dortmund, den sich die Jugendlichen exklusiv von innen anschauen durften, und eine Motorcross-Show, die waghalsige Stunts zeigte. Zahlreiche Musikacts, wie zum Beispiel MC Fitti und Eko Fresh, rundeten die gelungenen Messetage ab.

Am Ende des ersten Tages war sich der 16-jährige Sebastian sicher, dass sich die YOU für ihn gelohnt hat. „Der Tag hat mir viel gebracht, ich habe viel Neues erfahren. Und deshalb komme ich morgen vielleicht noch mal mit meiner Familie vorbei."

Are YOU ready? Dann komm einfach zur nächsten YOU **am 3. bis 5. Juli 2015 nach Berlin** oder am **27. bis 29. November 2015 nach Dortmund!**

@ MEHR IM WEB **+ + + www.you.de/YOUDortmund/**

Foto: Jenny Sieboldt

ICH BIN MUSLIMA

WENN DU WAS GEGEN MUSLIME HAST

„Mein Name ist Astrid Frohloff und ich zeige Gesicht: für Respekt, für ein weltoffenes Deutschland und für deine Würde. Denn meine Freiheit ist auch deine Freiheit. Zeig auch du dein Gesicht. Es wird gebraucht.“ **www.gesichtzeigen.de**

GESICHT ZEIGEN!
FÜR EIN WELTOFFENES DEUTSCHLAND

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Initiative Demokratie Stärken“.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

INITIATIVE DEMOKRATIE STÄRKEN

Demokratie. Vielfalt. Respekt. In Berlin.
Das Landesprogramm

Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
be Berlin

WE DO®

ICH ♥ MEINEN BERUF!

MODE FÜR DEN KOPF

Charlotte, 27, Modistenmeisterin, hat ihre Ausbildung zur Modistin in der Hutmanufaktur Ulrike Strelow in Essen absolviert. Heute arbeitet sie als Meisterin in Luxemburg.

„Ich liebe meinen Beruf, weil ich immer wieder mit vielen unterschiedlichen Materialien arbeiten und sehr kreativ sein kann. Ich mache sowohl klassische Hüte als auch ausgefallenen Kopfschmuck. Jedes Stück ist ein Unikat, gemacht mit ganz viel Herzblut."

HUTMANUFAKTUR

DIE NATUR KOPIEREN

Jedes Lächeln ist anders, jeder Zahn auch. Das macht den Beruf des Zahntechnikers so besonders. Ob Zahnersatz, Krone oder Prothese – jede Arbeit ist ein Einzelstück und sorgt dafür, dass kein Tag wie der andere ist.

> Ganz ehrlich: Mir wird nie langweilig.

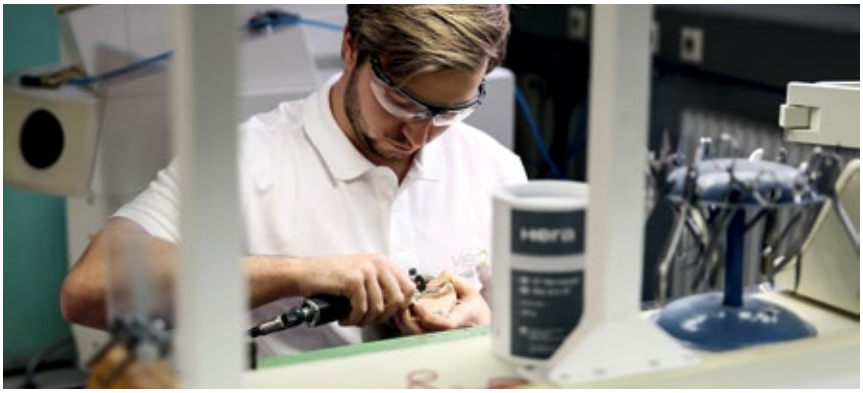
Schmerzt ein Zahn oder macht Probleme, gehen die Menschen zum Zahnarzt. Der schaut sich alles an und stellt vielleicht fest, dass nur noch ein Zahnersatz oder eine Brücke hilft. Er macht einen Abdruck des Zahnes und vereinbart einen weiteren Termin, bei dem der fertige Zahnersatz auf den Patienten wartet.

„Was zwischen diesen Terminen passiert, wissen viele Menschen gar nicht", sagt Tim Robrecht. Er gehörte zu diesen Menschen – bis er ein Praktikum bei einem Zahntechniker machte. Nach dem Abitur entschied er sich für diesen spannenden Beruf und befindet sich heute im dritten Ausbildungsjahr.

Zahntechniker kopieren die Natur

Zahntechniker arbeiten zum Beispiel in Dentallaboren und stellen Brücken, Prothesen, Kronen, aber auch komplette Gebisse sowie Schienen für Schnarcher oder Zahnspangen her. Die Grundlage für die Arbeit der Zahntechniker ist dabei in den meisten Fällen ein Abdruck, den der Zahnarzt von den Zähnen des Patienten angefertigt hat. Das Ziel der Zahntechniker ist es dann, dem Original so nahe wie möglich zu kommen.

Fotos: Kathrin Jegen



„Wir kopieren die Natur, das macht den Beruf so spannend“, sagt Tim Robrecht. „Jede Arbeit ist eine individuelle Anfertigung, die es nur einmal gibt“, betont der 22-Jährige. Jeder Auftrag wird dadurch zu einem kleinen Projekt voller Herausforderungen, die es zu meistern gilt.

Um zum Ziel zu kommen, benutzen Zahntechniker Werkzeuge wie Handfräsen, Wachsmesser, Pinzetten und Zangen oder Bohr-, Schleif- und Poliermaschinen und verarbeiten damit Materialien wie Kunststoff, Edelmetall, Keramik, Gips und Wachs. Dafür brauchen Zahntechniker immer eine ruhige Hand und oft auch eine Lupe oder ein Mikroskop. Auch die Arbeit am Computer mit modernen Programmen wird immer wichtiger.

„Ganz ehrlich, mir wird nie langweilig“, sagt dann auch Tim Robrecht. In seinem Ausbildungsbetrieb, dem Dentallabor vierQ in Bochum, durchläuft er während der Ausbildung alle Abteilungen und lernt so alle Aspekte des Berufs kennen. Nach seiner Gesellenprüfung im Juni will er erst einmal ganz in Ruhe schauen, welche Abteilungen ihm am besten gefallen haben und wo er seine Zukunft in der Zahntechnik sieht.

> Am Ende des Tages steht meistens eine fertige Arbeit, von der ich ganz genau weiß: die hab ich für einen Patienten gemacht, dem ich damit helfe.

Die Aussichten jedenfalls sind nicht schlecht und die Möglichkeiten zahlreich. Er kann als Geselle arbeiten und sich auf einen bestimmten Bereich spezialisieren. Er kann die Meisterprüfung ablegen und sich selbstständig machen. Er könnte aber auch studieren, denn auch da gibt es für Zahntechniker inzwischen viele Chancen auf eine gute Karriere.

Wo auch immer es für ihn hingeht, seine Entscheidung für die Zahntechnik hat Tim Robrecht bis heute nicht bereut. „Das ist ein Spitzenberuf“, erklärt er und lacht. „Ich kann ihn nur jedem empfehlen, der gerne filigran arbeitet, dabei aber auch was schaffen will“, sagt er. „Denn am Ende des Tages steht meistens eine fertige Arbeit, von der ich ganz genau weiß: Die hab ich für einen Patienten gemacht, dem ich damit helfe.“ fkö

MEIN WEG IN DEN BERUF!

Tim Robrecht wollte nicht nur hinterm Schreibtisch sitzen, sagt er, sondern was machen und etwas herstellen. Also entschied er sich nach dem Abitur für das Handwerk und die Ausbildung zum Zahntechniker.

Den Beruf kennengelernt hatte er bei einem Praktikum während der Schulzeit. „Ich war beeindruckt vom handwerklichen Geschick, mit dem in der Zahntechnik gearbeitet wird und davon, wie aufwendig es ist, eine natürliche Sache wie die Zähne zu kopieren“, erinnert sich der 22-Jährige.

Heute besitzt Tim Robrecht viele der dafür erforderlichen Fähigkeiten selbst und geht zuversichtlich in seine Abschlussprüfungen.

6.195 AUSZUBILD
LERNEN GERADE DEN BERUF DES ZAHNTE

RUND 60 PROZENT DER AUSZUBILDENDEN
IM ZAHNTECHNIKER-HANDWERK SIND WEIBLICH.

DEUTSCHLANDWEIT BILDEN
2.889 BETRIEBE
ANGEHENDE ZAHNTECHNIKER AUS.

1.487 AUSZUBILDENDE HAB
GESELLENPRÜFUNG B

ES GIBT IMMER WAS ZU TUN:
27 % DER 75- BIS 80-JÄHRIGEN
NEHMEN JÄHRLICH ZAHNERSATZ IN ANSPRUCH.

DENDE
CHNIKERS.

EN 2013 IHRE
ESTANDEN.

DAS SAGT

Dagmar Schulte ist Meisterin im Dentallabor vierQ in Bochum und dort für die Ausbildung angehender Zahntechniker zuständig. Wie viele Auszubildende sie schon auf die Prüfung vorbereitet hat, kann sie gar nicht genau sagen. Es waren eine Menge und oft auch die besten des ganzen Bezirks. Sie ist also die richtige Ansprechpartnerin für einige Fragen zur Ausbildung zum Zahntechniker.

Was müssen Jugendliche mitbringen, die sich für den Beruf Zahntechniker interessieren?

Ganz wichtig sind handwerkliches Geschick, räumliches Sehen und Denken und ein genauer Blick. Man muss die Natur kopieren können und da ist sauberes und genaues Arbeiten das Wichtigste. Immer wichtiger wird auch der Umgang mit dem Computer und Grafikprogrammen. Der ganze Beruf bewegt sich gerade stark in Richtung digitales Arbeiten.

Welchen Schulabschluss brauche ich?

Im Grund reicht ein guter Hauptschullabschluss, aber tatsächlich nehmen wir vor allem Bewerber mit der Mittleren Reife oder Abitur. Die Berufsschule ist in diesem Beruf sehr anspruchsvoll, allein wegen der vielen lateinische Begriffe und des medizinischen Wissens.

Auf was achten Sie bei Bewerbungen besonders?

Wir gucken vor allem, ob die Bewerber gerne handwerklich arbeiten. Hobbys wie Modellbau oder Zeichnen sind zum Beispiel ein Hinweis dafür, dass da einer handwerklich interessiert und feinmotorisch begabt ist. Wichtig ist auch ein Praktikum. Wir haben selbst auch immer wieder Praktikanten hier, und es ist auch schon vorgekommen, dass wir gesagt haben: Mensch, du bist so talentiert. Schreib mal eine Bewerbung, wenn du so weit bist.

Wie sehen die Zukunftsperspektiven als Zahntechniker aus?

Die sind gut. Man kann in einem gewerblichen Labor arbeiten oder direkt nach der Ausbildung die Meisterschule besuchen. Allerdings bin ich nach wie vor der Meinung, dass man erst einmal ein paar Jahre als Geselle arbeiten sollte, um richtig gut in seinem Beruf zu werden. Das hilft dann auch bei der Meisterprüfung. Als Meister oder nach einigen Berufsjahren hat man dann ja auch die Möglichkeit zu studieren – und das ohne Abitur. Es gibt inzwischen einige zahntechnische Studiengänge. + + + vdzi.de

245 ZAHNTECHNIKER HABEN
2013 DIE MEISTERPRÜFUNG BESTANDEN.

Als erster Reggae-Musiker hast du jetzt ein MTV-Unplugged-Album aufgenommen. Was bedeutet dir dieses Album?
Das Album ist etwas ganz Besonderes für mich. Es ist ein wunderschöner Weg, um Musik noch einmal ganz anders zu interpretieren. Wir haben im Kölner Stadtgarten gespielt und waren gefühlt mehr Leute auf der Bühne, als im Publikum. Das war für uns fast eine spirituelle Erfahrung, denn Musik so zu zelebrieren ist etwas sehr Intensives.

In deinen Songtexten verarbeitest du oft persönliche Erlebnisse und Gedanken. Wie entstehen deine Songs und was möchtest du mit ihnen ausdrücken?
Bei mir gibt es kein typisches Songwriting, denn Kreativität ist kein permanenter Zustand. Es gibt eher diese besonderen Momente der Klarheit, die man dann auch als solche wahrnehmen muss. Wenn ich eine Grundidee oder eine Melodie im Kopf habe, setze ich mich mit meinen Musikern zusammen, um dem Song eine Form zu geben. Ich denke, dass die Melodie das Wichtigste ist und der Song magisch wird, wenn hinter dem Text noch eine Message steht, die eine Debatte auslöst oder ein Gefühl teilt.

Seit über 20 Jahren stehst du schon auf der Bühne. Verspürst du eigentlich noch Aufregung vor einem Auftritt?
Ja, absolut. Ich fange ja auch immer wieder bei null an, wenn ich ein Konzert gebe oder einen neuen Song aufnehme. Ich fühle mich auf der Bühne jedoch sehr Zuhause, fast sicherer als außerhalb. Dieses Kribbeln vor einem Auftritt habe ich aber nach wie vor. Und ich glaube, es würde auch etwas nicht stimmen, wenn ich keine Aufregung mehr verspüren würde.

Wie können wir uns Gentleman vorstellen, wenn er gerade nicht Musik macht?
Ich bin Familienvater, bin gerne mit Freunden zusammen, reise und unterhalte mich gerne. Viele Musiker sind oft in ihrem eigenen „Mikrokosmos“, in ihrer ganz eigenen Welt. Mir ist es daher sehr wichtig, eine gewisse Normalität beizubehalten, den Puls der Zeit zu beobachten und Debatten mit anzustoßen.

Deine Affinität zum Reggae entstand bereits in deiner Jugend. Wie war dein Weg in die Musik und zum Reggae?
Ich bin sehr früh durch die Platten meines Bruders mit dieser Musik in Verbindung gekommen. Reggae war immer das Genre, das für mich am „wahrsten“ ist, da sich die Musik gegen das Establishment gewandt hat. Die Songtexte von Bob Marley haben mich sehr angesprochen und ich konnte eine universelle Message spüren. Durch meine Jamaika-Aufenthalte habe ich dieses Gefühl dann weiter vertieft. Außerdem ist Reggae sehr vielfältig, davon werde ich nicht müde.

Unsere Leser befinden sich gerade im Übergang von der Schule in den Beruf. Welche Tipps kannst du ihnen geben?
Ich habe selber einen Sohn, der gerade 13 Jahre alt ist. Ich finde es daher ganz wichtig, dass die jungen Leute neugierig, leidenschaftlich und flexibel sind. Ich denke, das bringt jemanden dazu, auf seine innere Stimme zu hören. Sie sollen keine Angst davor haben, Dinge auszuprobieren und sich nicht von unerfüllten Erwartungen demotivieren lassen. Jeder Mensch hat ein Potenzial, das es zu entdecken gilt. Mir persönlich hat auch das Reisen immer sehr gut getan, um den Horizont zu erweitern, andere Kulturen kennenzulernen und die eigene „comfort zone“ mal zu verlassen. Das ist sehr hilfreich, um herauszufinden, was man wirklich machen möchte.

Wie war das bei dir damals?
Ich wusste eigentlich nie, welchen Beruf ich gerne ausüben wollte. Nach der elften Klasse bin ich von der Schule gegangen, habe meinen Zivildienst gemacht und gejobbt. Danach kam dann auch direkt die Musik. Mit 15 Jahren war ich allerdings auch im „Berufsinformationszentrum“. Dem Berater konnte ich damals aber nur sagen, dass ich gerne im Freien bin und gerne Dinge erschaffe. Der Berufsberater sagte dann: „Herr Otto, Sie müssen Maurer werden.“ In diesem Alter wusste ich aber noch nicht, wo die Reise hingehen soll. Daher rate ich jedem, viele Berufe durch Praktika auszuprobieren.

Was hättest du gemacht, wenn du nicht Musiker geworden wärst? Welche handwerkliche Ausbildung hätte dich interessiert?
Handwerklich bin ich leider extrem ungeschickt. Ich kann noch nicht einmal ein Bild gerade aufhängen. Wenn ich mir aber aussuchen könnte ein Handwerk zu beherrschen, dann würde ich gerne die Fähigkeiten eines Schreiners haben. Ein Kumpel von mir ist auch Schreiner und er hat für mich schon einige Möbelstücke gebaut. Man kann sehr kreativ sein und direkt ein Ergebnis sehen. Das ist ein toller Beruf, da wünschte ich mir ein Talent für zu haben.

Was verbindest du persönlich mit dem Handwerk?
Musik ist ja auch ein Handwerk. Das MTV-Unplugged-Konzert ist handgemachte Musik mit Ecken und Kanten. Im Handwerk ist es wichtig, konzentriert an einer Sache zu arbeiten und seiner Vision zu folgen. So ist es auch bei der Musik.

2015 bist du mit deinem Unplugged-Konzert in vielen deutschen Städten unterwegs. Was wird deine Fans dort erwarten?
Die Konzerte werden auf jeden Fall anders sein. Wir sind diesmal mit Gastsängern und rund 15 Musikern auf der Bühne. Es gibt keine Synthesizer-Sounds und E-Gitarren, sondern Kontrabass und Streicher. Es wird also intimer und „purer“ sein.

Welche Pläne hast du sonst noch für 2015?
Die MTV-Unplugged-Tour steht natürlich im Vordergrund. Danach sind viele Festivals geplant, auf die ich mich schon sehr freue. Vor Kurzem bin ich noch mal Vater geworden und möchte mich bis zur Tour privat etwas mehr zurückziehen. Und sonst habe ich noch ganz viele Songideen und werde dafür viel im Studio sein. Ich möchte mir aber auch Zeit zur Reflexion nehmen, um zu wissen, wo ich stehe und wo ich hin will.

Foto: Pascal Bünning

gentleman

Mit Songs wie „Superior", „It No Pretty" oder „Different Places" gelingt es dem Kölner Reggae-Musiker schon seit über 20 Jahren ein Stück jamaikanisches Lebensgefühl nach Deutschland zu bringen. Tilmann Otto alias Gentleman hat nach sechs Studioalben und unzähligen Live-Auftritten nun als erster Star in der Reggae-Szene ein MTV-Unplugged-Album aufgenommen und seine Songs auf diese Weise ganz neu entdeckt. Im Interview mit handfest gibt er einen exklusiven Vorgeschmack auf seine Unplugged-Tour 2015 und erzählt von seinem Weg in den Beruf.

Das Interview mit Gentleman führte handfest-Mitarbeiterin Verena.

MTV Unplugged-Tour:

07.04.2015 Bielefeld, Ringlokschuppen
08.04.2015 Köln, Palladium
10.04.2015 Bremen, Pier 2
11.04.2015 Hamburg, Alsterdorfer Sporthalle
12.04.2015 München, Circus Krone
14.04.2015 Ludwigsburg, MHP Arena
15.04.2015 Berlin, Columbiahalle
16.04.2015 Wiesbaden, Schlachthof
18.04.2015 Bochum, Ruhrcongress
19.04.2015 Leipzig, Haus Auensee

MITMACHEN UND GEWINNEN!

Aufgabe lösen, Buchstaben aufschreiben und die richtige Antwort senden an: ZWH e.V., Redaktion handfest, Sternwartstraße 27-29, 40233 Düsseldorf. Per E-Mail: handfest@zwh.de. Einsendeschluss ist der 31. März 2015.

Postanschrift und Wunschgewinn nicht vergessen!
+ + + Teilnehmer an der Verlosung der 1LIVE-Radiokonzert-Tickets müssen außerdem eine Telefonnummer angeben.

Wo arbeiten Zahntechniker häufig?

a) Im Großraumbüro b) Im Dentallabor c) Auf der Baustelle

3 X 2 TICKETS FÜR EIN EXKLUSIVES 1LIVE-RADIOKONZERT

HANDFEST-LESER SIND WIEDER DABEI: BLIND-DATE DER EXTRAKLASSE!

Die begehrten Tickets für ein exklusives Radiokonzert von 1LIVE kann man nirgends kaufen, sondern nur im Radio und auf 1live.de gewinnen! Nur wenige haben das Glück, einmal dabei sein zu können. In intimer Atmosphäre und vor kleinem Publikum standen bereits Künstler wie Coldplay, CRO, Gossip oder Kraftklub bei 1LIVE-Radiokonzerten auf der Bühne – ein Rahmen, in dem man solche Musiker wohl nur selten zu sehen bekommt. Konzerttermin und Künstler werden erst kurz vorher bekanntgegeben. + + + 1live.de

1 X B&W PILOTENWERKZEUGTASCHE „GAMMA 207.03“

DIE TRANSPORTLÖSUNG FÜR MOBILEN SERVICE UND CO.

Werkzeugtaschen der Spezialmanufaktur B&W International setzen auf Verarbeitung und Qualität: Die hochwertige Pilotenwerkzeugtasche besteht aus Kunstleder, die Seitenteile wurden aus bruchsicheren und kratzfesten ABS-Kunststoffelementen gefertigt. Auf der ausklappbaren Vorderseite befinden sich 10 Tool-Pockets, die Rückwand bietet Platz für 11 Werkzeughalteschlaufen, weitere 24 Halteschlaufen sind auf der herausnehmbaren Mittelwand befestigt. Zwei Zahlenschlösser bieten maximalen Schutz vor ungewollten Interessenten am Werkzeug. So kann das Werkzeug sicher und hochprofessionell transportiert werden. + + + b-w-international.com

3 X GIANA SISTERS: TWISTED DREAMS – DIRECTOR'S CUT FÜR PS4

KULT-SCHWESTERN WIRBELN AUF NEXTGEN-KONSOLEN

Zur kalten Winterzeit bringt Spieleentwickler Black Forest Games die Gamepads der Republik zum Glühen: Mit dem Jump'n'Run Giana Sisters: Twisted Dreams – Director's Cut erobern die preisgekrönten Power-Schwestern in HD-Grafik die neue Konsolen-Generation. Spieler flitzen mit Giana durch liebevoll gestaltete Phantasiewelten. Sie springen jederzeit zwischen Traum- und Albtraum-Modus hin und her, um Gegner zu besiegen, Hindernisse zu überwinden und Juwelen einzusammeln. Auf Kenner des C64-Kultgames und Genre-Fans wartet spektakuläre 3D-Grafik in Full HD mit einer Auflösung von 1080p und einer flüssigen Framerate von 60 fps. + + + black-forest-games.com

3 X HANDBUCH „DAS VORSTELLUNGSGESPRÄCH ZUR AUSBILDUNG“

DAMIT DEIN VORSTELLUNGSGESPRÄCH EIN ERFOLG WIRD!

Wer sich um einen Ausbildungsplatz bewirbt, stellt sich im Auswahlverfahren oft dem ersten Vorstellungsgespräch seiner Karriere. Dieses Handbuch richtet sich speziell an Berufseinsteiger. Praxisnah und verständlich beleuchtet es sämtliche Facetten des Bewerbungsinterviews, vom Einladungs-Telefonat über die Kleiderwahl bis zum finalen Händeschütteln. Man erfährt, wie man Lücken im Lebenslauf elegant überbrückt, gefährliche Stressfragen entschärft, Fettnäpfchen weiträumig umgeht und auch in heiklen Situationen die richtigen Worte findet, um seine Stärken ins rechte Licht zu rücken. + + + ausbildungspark.com/vorstellungsgespraech

Und wer kümmert sich um **Ihre Versicherungen,** wenn Mama dazu keine Lust mehr hat?

Verlassen Sie sich einfach auf SIGNAL IDUNA. Wir beraten Sie über alles, was Sie beim Start ins eigene Leben über Absicherung und Vorsorge wissen müssen. Dabei haben wir Ihre Situation und Ihre finanziellen Möglichkeiten immer im Blick. Nur das Bügeln müssten Sie doch selbst erledigen.

Infos unter (0231) 1 35-79 97 oder www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

Die Welt war noch
nie so unfertig.
Gib ihr Stil.
Entdecke über 130 Ausbildungsberufe.
handwerk.de
DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.